

Marzahn- Hellersdorf *links*

28. Jahrgang / April 2018

DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf · Informationsblatt

8. Mai - Tag der Befreiung soll offizieller Gedenk- und Feiertag werden

Der 8. Mai 1945 war für Millionen Menschen ein Tag der Hoffnung und Zuversicht. Er hat sie von dem menschenverachtenden System des Faschismus und Nationalsozialismus befreit.

Trotz der bemerkenswerten und klaren Rede des ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker, die er anlässlich des 40. Jahrestages hielt, bleibt die Bewertung des 8. Mai als Tag der Befreiung Deutschlands durch die Alliierten – die ehemalige Sowjetunion, USA, Großbritannien und Frankreich – von konservativer Seite (von Rechtspopulisten ganz zu schweigen) bis heute umstritten.

Aus diesem Grund hat die rot-rot-grüne Berliner Regierung sich dafür entschieden, diesen historisch herausragenden Tag angemessen zu würdigen.

Der 8. Mai soll nun endlich ein offizieller Gedenktag werden. Berlin wird damit dem Beispiel Mecklenburg-Vorpommerns, Brandenburgs und Thüringens folgen.

Ziel ist es, den 8. Mai zu einem lebendigen Gedenktag zu machen, der sich nicht in Ritualen erschöpft, sondern zum Diskutieren und zur Verständigung einlädt. Außerdem wird Rot-Rot-Grün den 8. Mai 2020 zu einem offiziellen Feiertag machen. Anlässlich des 75. Jahrestags des Kriegsendes soll damit ein deutliches Zeichen gegen Faschismus, Rechtspopulismus, Rassismus und Antisemitismus und für die Demokratie gesetzt werden.

KRISTIAN RONNEBURG (MDA)

Das finden Sie außerdem in dieser Ausgabe:

Seite 2: Treffen in den Wahlkreisen 3 und 6 / DIE LINKE und ihr Verhältnis zu Russland

Seite 3: Petra Pau: Bürgerrechte? Ausverkauf! / Schloss Biesdorf vor seinem 150. Geburtstag

Seite 4: BVV im März / Aus dem Bezirksvorstand

Seite 5: Regina Kittler (MdB): Abschaffung der sechsjährigen Grundschulzeit in Berlin? / Heiße Brammen – kalte Marie

Seite 6: Vielfalt / Wem gehört das Wuhletal? / Aus den Siedlungsgebieten: Verkehrslösung im Getreideviertel

Seite 7: Zur Person: Torsten Himm / Heimatverein 2018 / Infoveranstaltungen zu Biesdorf und Mahlsdorf

Seite 8: Tipps und Termine / Hinten links: Industrie 4.0 und Bildung

merci спасибо thank you



Kundgebung

anlässlich des 73. Jahrestages der Befreiung Marzahns
vom Nationalsozialismus

21. April 2018, 11.00 Uhr

Erstes befreites Haus | Landsberger Alee 563 | 12679 Berlin

In der Nacht vom 21. auf den 22. April 1945 erreichten die Truppen der Roten Armee die Stadtgrenze der damaligen Reichshauptstadt und hissten die rote Fahne auf einem Haus in Marzahn.

DIE LINKE.
Marzahn-Hellersdorf

Instandsetzung des Sowjetischen Ehrenfriedhofs auf dem Parkfriedhof Marzahn geplant

Der Sowjetische Ehrenfriedhof auf dem Parkfriedhof Marzahn befindet sich in keinem guten Zustand. Ehrenhain, Grabsteine und gärtnerische Anlage müssten dringend instandgesetzt werden.

Auf Nachfrage des Abgeordneten Kristian Ronneburg hat der rot-rot-grüne Senat mitgeteilt, dass die Instandsetzung geplant ist. Der sowjetische Ehrenfriedhof in Marzahn soll wieder in einen würdigen Zustand versetzt werden. Es ist beabsichtigt, dass die Inschriften der Grabsteine der Offiziere am

Hauptweg nachgezogen werden und die Grabsteine im Rasen für die Soldaten komplett durch neue Steine ersetzt werden.

Vor der Instandsetzung sind noch vorbereitende Arbeiten zu erledigen und die Daten der dort Bestatteten zu überprüfen.

Für die ebenfalls dort nach Kriegsende bestatteten Angehörigen der Sowjetischen Militärkommandantur, die nicht unter den Schutz des Gräbergesetzes fallen, finden zur Zeit Gespräche mit der Botschaft der Russischen Föderation zur Klärung der Finanzierung statt.

Treffen in den Wahlkreisen 3 und 6

In einer gut besuchten öffentlichen Veranstaltung im Kiezbüro des Abgeordneten der LINKEN, Kristian Ronneburg, am Cecilienplatz wurde informiert und leidenschaftlich diskutiert. Natürlich ging es um die großen Bauvorhaben des Berliner Senats, um Verkehrspolitik, um die neuen Unterkünfte für Geflüchtete, um nur einige Themen zu benennen. Da wurden dann auch ganz schnell sehr konkrete Forderungen laut - etwa die unzureichende Personalausstattung an den Berliner S- und U-Bahnhöfen zu beenden, die entsprechende unsägliche Einsparung der Aufsichten vor Ort und die damit verbundenen Einschränkungen oder auch die Tarifpolitik für den ÖPNV. Die Wiedereinführung von Aufsichten sowie ein einheitliches Sozialticket für Berlin und Brandenburg sollten durch DIE LINKE thematisiert werden - ein Auftrag für die Delegierten des kommenden Landesparteitages.

Kristian Ronneburg machte deutlich, dass die Linksfraktion im Abgeordnetenhaus nichts von schnellen, unzureichend durchdachten Entschlüssen hält. Es geht nicht ums kurzfristige Bauen um jeden Preis. Ebenso wichtig sind dabei Entscheidungen, die Fragen der Stadtentwicklung und des Mieterschutzes betreffen. Der Rückkauf von Flächen durch das Land Berlin in kommunales Eigentum soll längerfristig verlässliche Planung und Entwicklung ermöglichen.

Bei allem wird es darum gehen, sich schon jetzt ehrlich einzugestehen, was zu erreichen möglich ist und keine Luftschlösser zu bauen. Rechtzeitige Kommunikation unter den Koalitionspartnern und nicht das Sich-gegenseitig-Zerpflücken in der Presse seien dafür Voraussetzung und ein Anspruch der LINKEN im Senat.

Was die unzulängliche und längst veraltete Ausstattung mit Bahnen, vor allem im S- und U-Bahnbereich, betrifft - da ist die Lage sehr kompliziert. Es geht um Modernisierung und Gewährung von Sicherheitsstandards, die jahrzehntelang ausgesetzt wurden, es geht um Auseinandersetzungen

zwischen BVG und Deutscher Bahn AG. Der Senat hat eine Markterkundungsstudie in Auftrag gegeben, die eine möglichst sachliche Handhabung des Problems ermöglichen soll. Allerdings sind auch hierbei kurzfristige Lösungen nicht in Sicht.

Der Vorsitzende der Linksfraktion im Bezirk, Bjoern Tielebein, holte die Anwesenden dann wieder zurück nach Marzahn-Hellersdorf. Auch hier gibt es langwierige, kaum schnell zu klärende Probleme.

Seit einigen Jahren geht es um die Errichtung

Für die Menschen vor Ort schon seit Jahren ein absolutes Ärgernis und der Eindruck, es passiert nichts, der Politik ist die Lebensqualität hier egal. Was so nicht stimmt, aber die schwierigen und langwierigen Verhandlungen und Absprachen mit dem Eigentümer bzw. den Eigentümern sind zäh und von Ergebnissen ist nichts zu sehen - der Schandfleck steht und bleibt - oder nicht? In diesem Sommer sollen der Abriss und anschließender Wohnungsbau beginnen. Die Anwesenden blickten etwas skeptisch.



Intensive Gespräche - noch nach der Versammlung gingen sie weiter: Klaus-Jürgen Dahler, Bjoern Tielebein, Kristian Ronneburg, Ulrich Clauder und Martin Jenrich (v.l.n.r.).

Foto S. Schwarz

einer Einrichtung für Demenzkranke auf dem Areal des ehemaligen Wernerbad und um den dennoch weiterhin möglichst offenen Zugang zum Wernersee. Dazu gibt es einen entsprechenden Antrag der Fraktion in der BVV. Ein weiterer Punkt ist der barrierefreie Zugang zum S-Bahnhof Kaulsdorf von beiden Seiten der Bahn - sollte eigentlich selbstverständlich sein - ist es nicht! Was passiert auf dem Boulevard Kastanienallee mit dem ehemaligen kleinen Einkaufszentrum?

Die zwei geplanten Stunden waren kurzweilig und schnell vorbei. Nicht alle Themen konnten ausführlich diskutiert werden.

Verabredet wurde, sich in zirka drei Monaten wieder zu treffen.

Dann wird es u.a. um die Trasse entlang der U5 gehen. Die Gestaltung und Sauberhaltung der U-Bahnhöfe brennt vielen Anwohnerinnen und Anwohnern auf den Nägeln.

SABINE SCHWARZ

DIE LINKE und ihr Verhältnis zu Russland

Die Partei DIE LINKE tritt für ein gut nachbarschaftliches Verhältnis zu Russland ein und macht ihre Position immer wieder, unter anderem auch in Veranstaltungen, öffentlich. Die Veranstaltung am 19. Februar im ND-Gebäude stand unter der Überschrift

„Das Fanal von Stalingrad: Befreiung statt Vernichtungskrieg - gute Nachbarschaft zu Russland statt Feindschaft“.

Mit diesem Titel sind die gegenüberstehenden Positionen klar abgesteckt. Interessant ist der Anlass der sehr gut besuchten und gelungenen Veranstaltung. Es war der 75. Jahrestag des Sieges der Roten Armee in der opferreichsten Schlacht des 2. Weltkrieges.

Das Jubiläum wurde in der politischen Öffentlichkeit nicht erwähnt und schon gar nicht gewürdigt. In diesem Vakuum hat die Partei DIE LINKE ihre Auffassung entsprechend der historischen Wahr-

heit klargestellt.

Auf Einladung der Linksfraktion im Bundestag fand am 1. März im Russischen Haus für Wissenschaft und Kultur eine Diskussion über „Deutschland, Russland und die Zukunft“ statt.

Die Eröffnungsrede hielt Sahra Wagenknecht. Sie ging gleichfalls von der historischen Verantwortung Deutschlands für eine friedliche Entwicklung in Europa aus und bewertete die gegenwärtige Situation als neue und im Eskalieren begriffene Phase eines Kalten Krieges. Die Rednerin plädierte für die Wiederbelebung der Prinzipien der damaligen Neuen Ostpolitik und des Helsinki-Prozesses und damit für eine europäische Entwicklung gemeinsam mit Russland.

In der Podiumsdiskussion zu den „Deutsch-Russischen Perspektiven“ bewies der Ost-Europa-Experte Alexander Rahr vom Deutsch-Russischen Forum, dass Deutschland politisch nicht souverän

handelt. Die Russland-Politik wird von der NATO und der EU bestimmt.

Die Podiumsdiskussion zur weiteren wirtschaftlichen Kooperation leitete der Oberbürgermeister von Wolgograd ein. Die wirtschaftlichen Einbußen durch die Sanktionen sind in seinem Gebiet durch eigene Anstrengungen zur technischen Entwicklung und Produktionssteigerung weitgehend überwunden.

Das zeigt: Im Grunde haben die wirtschaftlichen Sanktionen gegenüber Russland politisch nur geschadet. Im Schlusswort bat Dietmar Bartsch, den Geist der Veranstaltung mitzunehmen und weiter in die Öffentlichkeit zu tragen. In diesem Sinn habe ich auch die Veranstaltung gesehen.

Es war erfreulich, dass Marzahn-Hellersdorf gut vertreten war.

C. REISE

Dr. Heinrich Niemann: Schloss Biesdorf vor seinem 150. Geburtstag

Als vor nun bald 20 Jahren Dr. Günter Peters und weitere Enthusiasten mit ihrer Vereinsgründung der „Stiftung Ost-West-Begegnungsstätte Schloss Biesdorf“ die bauliche Rettung und den Wiederaufbau des 1868 entstandenen und 1945 brandzerstörten Schlosses Biesdorf auf die bezirkliche Tagesordnung setzten, war das der Beginn einer Erfolgsgeschichte, die mit der Eröffnung des wiederaufgebauten Schlosses, einer schönen spätklassizistischen Turmvilla, vor zwei Jahren im September 2016 endete.

Zum diesjährigen 150-jährigen Jubiläum des Schlosses ist mit Freude festzustellen: Das Gebäude des Schlosses Biesdorf hat seine schöne historische äußere Gestalt wiedererhalten. Es gehört zu den seltenen in Berlin erhaltenen gebliebenen „herrschaftlichen Häusern“. Es ist in Berlin das älteste Bauwerk des Architekten Heino Schmieden, kongenialer Partner von Martin Gropius. Der Wiederaufbau wurde durch die Gemeinschaft Pinardi-Architekten und PMS Projekt Consult Engineering GmbH solide ausgeführt und innen für eine Galerienutzung vorbereitet. Ich habe immer wieder die Anerkennung vieler Besucher aus ganz Berlin und von außerhalb hören dürfen. Mit dem neuen alten Schloss Biesdorf ist hier im Osten Berlins, in unserem Bezirk ein attraktiver Ort im Eigentum des Bezirks, also der öffentlichen Hand, in das Blickfeld geraten, der große Möglichkeiten einer anspruchsvollen und die Bürger einbeziehenden Nutzung birgt.



Foto: H. Niemann

Das Schlossjubiläum ist bestens geeignet, sich dieses Potentials und der Aufgaben bewusst zu werden.

Das Ensemble von Schloss und Park Biesdorf - besonderer und attraktiver Ort der Kunst, der Geschichte und der Begegnung für Berlin. Das ist die Vision.

Entscheidend ist für mich, jetzt das Konzept der Galerie auf der Grundlage des Förderzwecks sorgfältig neu zu justieren. Dabei sind Erfahrungen der bisherigen Ausstellungen im Zentrum für Kunst und öffentlichen Raum auszuwerten. Nun - wie ursprünglich vorgesehen - Kunstwerke aus der DDR, so aus dem Kunstarchiv in Beeskow, auszustellen, ist doch hochaktuell. Andere Ausstellungen - wie Barberini in Potsdam - beweisen es. Selbstver-

ständig ist dabei Dialog denkbar, sinnvoll und nötig mit Gegenwartskunst, auch mit in unserem Bezirk lebenden Künstlern, mit Werken der Westberliner Künstlerförderung ... Nicht vergessen werden darf ein Ort für Werke von Otto Nagel.

Die vielfältige Schlossgeschichte ist ein Spiegel Berliner Geschichte. Natürlich ist das die Siemenszeit, aber auch, wie es zum Missbrauch durch die Nazis kommen konnte. Aus der Art und Weise der fast vier Jahrzehnte währenden kulturellen Arbeit in der DDR wäre vielleicht auch zu lernen. Diese Geschichte noch besser herauszuarbeiten lohnen die Besucher. Mit unserer Vortragsreihe mit der Volkshochschule und mit Führungen tragen wir dazu bei.

Wir arbeiten gemeinsam mit Kulturstadträtin Juliane Witt, dem Fachbereich Kultur und weiteren Akteuren am künftigen Veranstaltungsprofil mit. Wir begrüßen, dass es wieder Schlosskonzerte geben wird. Die nächste BIESDORFER BEGEGNUNG am 23. April 2018, 18 Uhr, wird mit Matthias Platzeck zu den deutsch-russischen Beziehungen stattfinden. Zum Biesdorfer Blütenfest vom 10. bis 13. Mai 2018 wird das

Jubiläum gefeiert. Am 11. Mai wird der große Saal des Schlosses den Namen „Heino-Schmieden-Saal“ nach dem Architekten des Schlosses erhalten. Vor 150 Jahren wurde dessen Werk Hans Herrmann von Ruxleben und seiner Frau Anna Pauline Griebenow als Hochzeitsgeschenk übergeben. Der Autor, seit 2007 Vorsitzender des Vereins, war als Stadtrat seit der Bezirksfusion 2001 an Entscheidungen zum Schlossprojekt beteiligt.

Petra Pau (MdB):

Bürgerrechte? Ausverkauf!

Nun gilt facebook plötzlich als Super-Böbling. Immerhin: ausnahmsweise mal nicht der Russ', sondern ein US-Weltkonzern. Denn das unterhaltsame soziale Netzwerk mit Milliarden Nutzern, auch mir, ist seinem Wesen nach ein asozialer Datenkrake. Facebook vermarktet persönliche Daten, je mehr, je kräftiger. Der Börsenwert von facebook und weiterer Internet-Unternehmen aus dem Silicon Valley ist exorbitant. Kein Industrie-Weltkonzern kann da mithalten. „Daten sind das Öl des 21. Jahrhunderts“, heißt es. Wohlgermerkt, auch Ihre und meine Daten, persönliche Daten, die niemanden etwas angehen, schon gar nicht den Staat. Das war die Grundstimmung, als Mitte der 1980er Jahre Hunderttausende in der BRD-alt gegen eine Volkszählung protestierten. Dem Aufstand folgten Prozesse und schließlich ein Urteil des Bundesverfassungsgerichtes. Es erhob den Datenschutz zu einem verbrieften Grundrecht. Datenschutz sei Persönlichkeitsschutz. Wer hingegen gläsern und manipulierbar werde, ist nicht mehr souverän. Eine Demokratie ohne Souveräne aber sei eine Farce, so „Karlsruhe“ damals und hernach mehrfach. Doch das ist nicht der Kern der aktuellen Schelte. Eine britische Daten-Firma habe via facebook Daten von 50 Millionen (!) Menschen ausgelesen und möglicherweise missbraucht. Um US-Wahlen

zu beeinflussen, heißt es. Aber was mit den Daten wirklich geschah und weiter geschieht, bleibt unklar.

Der Schutz persönlicher Daten und mithin die Basis jedweder Demokratie ist dabei kaum ein aktuelles Medienthema, auch in Berlin nicht. Eine Volksinitiative wirbt sogar für mehr Video-Überwachung im öffentlichen Raum und sammelte bislang hinreichend Unterschriften für ihr Ansinnen. Wäre das, wie behauptet, ein Garant für mehr Sicherheit, so müsste die nahezu flächendeckend überwachte Metropole London die sicherste Stadt weltweit sein. Eher das Gegenteil ist der Fall.

2017 startete der damalige Bundesinnenminister am Bahnhof Berlin-Südkreuz einen Großversuch. Intelligente Kameras mit Gesichtserkennung werden getestet. Dafür wurden 200 Berlinerinnen und Berliner gesucht, mit Preisgeld beworben. Es gab geradezu ein Wettrennen vieler, die mitmachen wollten. Dort werden nun jede und jeder, also alle, per Video erfasst, ihr Bild gepixelt, analysiert, gespeichert und mit allen möglichen Datenbanken abgeglichen.

Ob asoziale Konzerne oder staatliche Behörden, sie alle haben es auf unsere Daten abgesehen, wider die Demokratie.

Verbriefte Bürgerrechte?

Nein, das ist ihr Ausverkauf!

Farbexplosion

Grau in Grau
weicht Grün in Grün
bunter Frühlingsregenbogen

JANINA NIEMANN-RICH

Aus den Basisgruppen:

„Digitalisierung“ als Thema

Digitalisierung - Prozesse, die unser ganzes Leben betreffen und für die sogar ein zusätzlicher Ministerposten in der neuen GroKo-Regierung geschaffen wurde ... Zeit, sich auf einer BO-Versammlung damit zu beschäftigen. Und so luden wir zur März-Versammlung Philipp Müller (Mitglied des Bezirksvorstandes) ein, der mit uns das Thema Digitalisierung in der modernen Welt diskutierte. Neben vielen Meinungsäußerungen und Beiträgen, wo sich die Digitalisierung wie auf unser persönliches Leben auswirkt, spielten natürlich Fragen wie Entwicklung der Arbeitswelt, Gefährdung des Lebens durch immer neue Waffensysteme oder der Schutz der Persönlichkeit, der informationellen Selbstbestimmung eine große Rolle. Computerisierung in Produktion und Verwaltung zum Beispiel darf nicht zum Nachteil der Beschäftigten erfolgen. Einig waren wir uns, dass die LINKE gefordert ist, hier Strategien zu entwickeln. Natürlich war die Zeit zu kurz, um vertieft diskutieren zu können. Aber Gen. Müller versprach wiederzukommen. HILKA EHLERT

Rapsweg wieder offen, Erfolg bei Anträgen zum Thema Schulsanierung

Bericht zur Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung im März 2018

Zu Beginn der BVV-Sitzung im März überreichte unsere Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle das Bundesverdienstkreuz an Steffi Märker, das bereits am 8. Januar vom Bundespräsidenten Steinmeier verliehen wurde. Sie gründete 1992 den Verein Kids & Co. e.V., deren Vorstandsvorsitzende sie auch heute noch ist. Sie habe ein Gespür für die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger und insbesondere der Eltern im Bezirk, würdigte Dagmar Pohle die Geehrte.

Immer wieder fragen Menschen zur vom Senat geplanten Unterkunft für Geflüchtete am Murtzaner Ring. So auch in dieser Sitzung der BVV. Dagmar Pohle wird darauf drängen, dass anstelle einer Modularen Unterkunft für Flüchtlinge (MUF) ein Wohnhaus errichtet wird, das für die Nutzung als Unterkunft für Geflüchtete über entsprechende Räume und Concierge im Erdgeschoss verfügt. Genauere Angaben zur geplanten Bauweise können derzeit noch nicht gemacht werden.

Im Bericht aus dem Bezirksamt teilte die Bezirksbürgermeisterin mit, dass der Haushalt positiv abgeschlossen wurde. Grund für die fortbestehenden Altschulden, wie auch in den Medien berichtet wurde, sind die teilweise nicht basiskorrigierten Ausgaben für die Hilfen zur Erziehung, die im Bezirk traditionell sehr hoch sind.

Mittlerweile wurde der Rapsweg auf Antrag von LINKEN und SPD wieder für den Verkehr in beide Richtungen geöffnet. Der von uns gemeinsam mit der SPD gestellte Antrag für eine umgehende Öffnung des Rapswegs wurde dennoch nicht

zurückgezogen, denn er fordert auch die Einberufung einer Einwohnerversammlung und ein Verkehrskonzept für den gesamten Biesdorfer Norden. Der Antrag wurde nach umfänglicher Diskussion in den Ausschuss für Umwelt, Natur, Verkehr und Lokale Agenda überwiesen.

Priorität der Linksfraktion war ein Antrag des Ausschusses für Schule auf Initiative der Linksfraktion für die Beantragung von modularen, temporären Schulräumen (Ds. 0789/VIII). Der Antrag wurde beschlossen. Das Bezirksamt ist nun aufgefordert sich beim Senat für den Ankauf bzw. die Anmietung von modularen Schulräumen als Ersatz bei Schulsanierungen einzusetzen. Weiterhin wurden unsere Anträge zur Vorhaltung von Ausweichstandorten zur Auslagerung während der Schulsanierung (Ds. 0613/VIII) sowie zur Sicherung des Grundstücks Sebnitzer Straße/Mark-Twain-Straße (Ds. 0776/VIII) beschlossen. Dort könnte ein Schulersatzbau für die Mozart-Gemeinschaftsschule entstehen.

Zu unserer mündlichen Anfrage zum Stand der Planungen für die ehemalige Kaufhalle auf dem Boulevard Kastanienallee antwortete Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle. Auf dem Gelände sollen neue Wohnungen entstehen. Voraussichtlich im April soll es zur Einigung mit dem Investor kommen. Noch im Sommer könnte dann mit dem Abriss des alten Gebäudes begonnen werden und auch die Baumaßnahmen könnten noch in diesem Jahr starten. Bevor die bauvorbereitenden Maßnahmen beginnen, wird es auch eine Anwoh-

ner*innenveranstaltung geben. Künstlerische Aktionen am bestehenden Gebäude seien laut Pohle wenig realistisch. Vom Eigentümer sei dazu keine Zustimmung absehbar.

Weitere beschlossene Drucksachen der Linksfraktion:

- Verteilung von Informationsmaterialien der Kinder- und Jugendtheater (Ds. 0612/VIII)
- Lasst die Blumen blühen oder: Urban Gardening praktisch ermöglichen (Ds. 0614/VIII)
- Pläne für Abriss der ehemaligen Kaufhalle am Kastanienboulevard und Neubau vorstellen (Ds. 0661/VIII)
- Wahlvorbereitungen frühzeitig angehen I: Barrierefreie Wahllokale und Stimmbezirke (Ds. 0664/VIII)
- Säulen des Kunstwerks „Die Begegnung – Sprühtürme“ auf dem Cecilienplatz reinigen (Ds. 0715/VIII)
- Bürgerinnen und Bürger informieren (Ds. 0715/VIII)
- Endlich die Lebensqualität auf dem Boulevard Kastanienallee erhöhen (Ds. 0772/VIII)
- Schnelle Hilfe an der Kolibri-Grundschule (Ds. 0774/VIII)
- Schnelle Sanierung der MURs in der Carola-Neher-Straße 67 (Ds. 0775/VIII)
- Umsetzung der Ergebnisse der Facharbeitsgruppe Schulraumqualität (Ds. 0611/VIII)

THOMAS BRAUNE

Aus dem Bezirksvorstand:

Unterbringung von Geflüchteten / Befreiung vom Faschismus

Der Bezirksvorstand kam im März zweimal zusammen. Ein Schwerpunkt der ersten Beratung waren aktuelle Informationen zur Errichtung moderner Flüchtlingsunterkünfte, von denen zwei in Marzahn-Hellersdorf errichtet werden sollen. Hier sind für den Bezirksverband folgende Punkte im Auge zu behalten: Erstens sind in Berlin immer noch viele Flüchtlinge in Notunterkünften untergebracht, sodass die neuen Modularen Unterkünfte für Flüchtlinge (MUF) in erster Linie für deren Unterbringung benötigt werden. Die Flüchtlinge in den beiden Tempohomes in der Zossener und Dingolfinger Straße werden von ihnen wohl nicht profitieren. Zweitens sind bereits für die schon vorhandenen MUF (und damit auch für die Kieze, in denen diese bestehen) Fragen der Absicherung des sozialen Umfeldes hinsichtlich Plätze in Kindergärten, Schulen, medizinischer und sozialer Betreuung, Spielplätzen usw.

dringend zu berücksichtigen. Die beiden neuen MUF verstärken nur noch diese Anforderungen. Drittens ist schnellstens die Öffentlichkeit in den Kiezen zu informieren. Das beinhaltet auch ein Benennen von ungeklärten Fragen und Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Bauvorhaben und der Unterbringung der Flüchtlinge, um Gerüchten und Halbwahrheiten keine Basis zu geben. Absehbar ist, dass uns dieses Thema in den kommenden Monaten weiter beschäftigen wird.

Die zweite Märzberatung startete ebenfalls mit neuen Informationen zu den vorgesehenen MUF. So gibt es bereits im Bereich Murtzaner Ring eine erste Unterschriftensammlung gegen die Errichtung einer weiteren MUF. Es ist vorgesehen, mit den Initiatoren Verbindung aufzunehmen. Ein weiteres aktuelles Thema betraf die Ortsumfahrung Ahrensfelde.

Anschließend erfolgten Beratungen zur Vorbereitung wichtiger Termine. Zunächst stand eine Veranstaltung des Bezirksverbandes zum 1. Mai zur Diskussion. Wir mussten feststellen, dass in diesem Jahr durch die zwischenzeitliche Absage eines angefragten Veranstaltungspartners mit einer wetterfesten Örtlichkeit und einer großen Freifläche eine eigene 1.-Mai-Feier zeitlich nicht mehr zu organisieren ist. Dafür sollen gemeinsam mit den BO noch dieses Jahr weitere Kiezveranstaltungen beispielsweise als Kinderfeste organisiert werden. Hier sind alle BO aufgefordert, Vorschläge zu unterbreiten. Eine 1.-Mai-Feier 2019 soll beginnend

ab Herbst 2018 von einer Organisationsgruppe in Angriff genommen werden, um mit einer weiteren Veranstaltung im öffentlichen Raum politisch präsent zu werden. Am 21. April 2018 findet am Haus Landsberger Allee 563 eine Gedenkveranstaltung anlässlich der Befreiung Berlins 1945 statt. Die Vorbereitungen hierzu laufen planmäßig. Siehe auch Seite 1 dieser Ausgabe.

UWE WOLLMERSTÄDT

Politische Fäulnis

**Tafeln klagen an:
Bundesregierungen
tischen Lüge vom Sozialstaat auf
sind größeren Teils verantwortlich
für versalzene Armut**

JÜRGEN RIEDEL



Die neue alte Große Koalition soll fortgesetzt werden. DIE LINKE wird eine starke soziale Opposition sein. Was sind die Aufgaben, die Themen, die Kampagnen, die wir uns jetzt vornehmen? DIE LINKE hat Stimmen bei der Bundestagswahl hinzugewonnen und viele neue, vor allem junge Mitglieder sind eingetreten. Seit der Bundestagswahl werden einige Fragen in der Partei engagiert diskutiert: Wo haben wir hinzugewonnen, wo verloren und wie werden wir mehr? Was können wir tun, um dem gesellschaftlichen Rechtsruck entgegen zu wirken und wie können wir unsere Vorstellungen von einer solidarischen Einwanderungsgesellschaft konkretisieren? Welche gesellschaftlichen Gruppen, Klassen, welche Klientel sprechen wir an? Und was bedeutet das für die LINKE Arbeit vor Ort?

Wir möchten diese Fragen mit euch diskutieren, und zwar auf dem Regionalforum »Partei in Bewegung« am 28. April in Berlin. Wir überlegen dort gemeinsam, in was für einer LINKEN wir Politik machen wollen. Und wir wollen uns über das Ankommen von neuen Mitgliedern in der Partei austauschen.

Auch die Parteivorsitzenden Katja Kipping und Bernd Riexinger werden dabei sein.

WANN?
28. April 2018, 11–17 Uhr

WO?
Sharehaus Refugio,
Lenastraße 3–4,
12047 Berlin (Neukölln)

PROGRAMM:

11–12.30 Uhr: Austausch zur politischen Lage und Herausforderungen der LINKEN
Input, Diskussion

12.45–14.15 Uhr: Wen wollen wir ansprechen und wie? Zur Frage von Klassen und linken Milieus

14.45–16 Uhr: Vertiefte Diskussion in Arbeitsgruppen

16–17 Uhr: Partei in Bewegung – Welche LINKE wollen wir?
Wie soll die Partei aussehen, in der wir gern mitmachen? Wie wollen wir Politik machen?

Für Getränke und Snacks ist gesorgt. Auch Kinder sind herzlich willkommen. Es gibt auf allen Regionalforen eine Kinderbetreuung.

Partei Vorstand der Partei DIE LINKE, Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin, Tel. 030/24009999, Fax: 030/24009541
partei.vorstand@die-linke.de, www.die-linke.de, V.i.S.d.P.: Harald Wolf

Regina Kittler (MdB):

Abschaffung der sechsjährigen Grundschulzeit in Berlin?

Die CDU hat de facto genau das im Sinn, wenn sie mit einem Antrag an das Abgeordnetenhaus den frühen Zugang zum Gymnasium öffnen will.

Sie will Selektion in 2 Stufen.

Stufe 1: Alle „profil- und allgemein begabten“ Kinder sollen nach der 4. Klasse die Möglichkeit erhalten, ein Gymnasium zu besuchen. Das heißt, dass das Entstehen von „Resteschulen“ billiger in Kauf genommen wird. Dass sich damit die Abhängigkeit des Lernerfolgs von der sozialen Herkunft verfestigen würde, ist ziemlich sicher.

Die CDU-Begründung dazu lautet: So soll die Bevormundung „allgemein gymnasial begabter“ Schüler*innen und Eltern beendet werden (ja, auch Eltern werden in gymnasial begabte und nicht begabte eingeteilt). Und die, die es dann

wider Erwarten doch noch schaffen, die dürfen in Stufe 2 auch noch in Klasse 7 ins Gymnasium folgen. Natürlich müssen sie dann aber noch das Probejahr bestehen, sonst geht's wieder zurück in die „Resteschule“.

Die Antragsbegründung lässt nur zwei Ursachen zu, warum „allgemein begabte“ Kinder in der Regelgrundstufe falsch aufgehoben sind: Heterogenität ist schlecht für sie, und die Grundschullehrkräfte fördern sie nicht richtig. Auf jeden Fall nicht so, wie es sich für künftige Eliten gehört!

Dass das allen Erkenntnissen der modernen Pädagogik widerspricht, ist der CDU dabei egal. Sie zweifelt ja auch die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung der Gemeinschaftsschulen an, weil sie ihr nicht ins Weltbild passen. Dort wurde nämlich nachgewiesen, dass bei veränderter

Pädagogik und guten Bedingungen für alle Schüler*innen in heterogenen inklusiven Lerngruppen deutlich höhere Lernerfolge erreichbar sind als in anderen Lerngruppen. Das gilt sowohl für Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf als auch für sehr leistungsstarke Schüler*innen. Längeres gemeinsames Lernen wird von der Reformpädagogik unterstützt.

Jedes Gymnasium hat übrigens die Möglichkeit, Gemeinschaftsschule zu werden, um dort gemeinsames Lernen von der Einschulung bis zum Abitur zu praktizieren. Genau darüber wird in einigen Berliner Gymnasien diskutiert. Ich bin gespannt, wie diese Diskussion ausgeht, und wünsche allen Beteiligten den Mut, neue Wege zu gehen.

Der CDU-Antrag jedoch gehört in den Papierkorb der Geschichte!

Heiße Brammen - kalte Marie

Kulturfahrt, die 16. - und 47 Teilnehmer*innen sind dabei

Ein voll besetzter Reisebus macht Station im Stahlwerk Arcelor Mittal, Eisenhüttenstadt. Erwartet werden wir von vier ehemaligen Mitarbeitern des EKO, die uns mit dem Werk und seiner wechselvollen Geschichte vertraut machen. Der Stammbetrieb des Bandstahlkombinates hatte am Standort 1989 über 11.000 Beschäftigte, heute

lernt.“ Ausgerüstet mit Kittel und Helm (*siehe Foto links*) besichtigen wir nach einer Rundfahrt über das weiträumige Werksgelände die Halle mit der vollautomatischen Warmwalzstraße. Rotglühende tonnenschwere Stahlbrammen bewegen sich wie von Geisterhand unter riesigen Walzen hin und her, bis sie zu sogenannten Coils ausgewalzt und aufgerollt werden

(*siehe Foto rechts*).

Das Material hat eine Genauigkeit zur Vorgabe von hundertsten Millimetern. In der Halle Temperaturen wie in der Vorhölle, es rumpelt und zischt, Wasserdampf steigt auf. Wir sehen eine Kranfahlerin, einen Gabelstap-

und ukrainischen Stahlwerken und Lieferanten das EKO und Arbeitsplätze erhalten. Zuerst gegen die Ambitionen der Treuhand, dann mit ihrer Hilfe den Übergang in die Marktwirtschaft gestalten. Bis zu seinem Ausscheiden im Jahre



2000, zuletzt als technischer Direktor, ist das Werk modernisiert.

Ungeteilte Aufmerksamkeit, Spannung in diesen zwei Stunden, es ist seine 41. Buchlesung und wie Karl Döring am Schluss sagt, seine beste. 40 Bücher hatte er mitgebracht, keines nahm er wieder nach Hause mit.

Am Sonntag dann Stadtrundfahrt durch das unter Denkmalschutz stehende, restaurierte Eisenhüttenstadt. Sachkundig geführt durch einen an der Sanierung beteiligten Stadtplaner und Fachmann. Schönstes Frühlingswetter, wir sind im Kloster Neuzelle. Die Besichtigung und Führung in der katholischen barocken Stiftskirche verlangt uns alles ab. Selbst die Marienstatue ist in ein textiles Gewand gekleidet, könnte sie frieren, sie hätte gefroren wie wir.

Wieder im Freien sagt ein Teilnehmer spontan: „Heiße Brammen und kalte Marie“, womit er die Temperaturextreme unserer Reise auf den Punkt bringt. Mit der Besichtigung sehr alter lebensgroßer Darstellungen von den Stationen des Kreuzweges unter dem Klosterweinberg endet unsere Literaturfahrt, nicht ohne den „schwarzen Abt“, das Neuzeller Klosterbier probiert und eingekauft zu haben. Applaus der Mitfahrenden für die Organisatorin Regina Kittler. Unser aller Dank an die LINKE Eisenhüttenstadt, ein großes Dankeschön an Karl Döring.

NORBERT SEICHTER



Fotos: N: Seichter

arbeiten im Werk noch 2.500 und 2.000 weitere in ausgegliederten Betrieben als Dienstleister rund um den Stahl. Das Werk wurde nicht plattgemacht, nach 1990 vorerst in eine Stahl AG, dann in eine GmbH überführt, an den belgischen Konzern Cockerill verkauft, durch ihn und nach Fusionen mit mehreren Stahlkonzernen modernisiert. Es gehört nunmehr zum größten Stahlkonzern der Welt. So hat es seit 1997 einen neuen großen Hochofen, und eine Warmwalzstraße, die zu DDR-Zeiten zwar immer wieder geplant, aber nie realisiert werden konnte. Damit wurde eine wichtige technologische Lücke geschlossen. Endprodukte sind heute verzinkte Bleche vor allem für die Autoindustrie Europas und Flachstähle. Als die Rede auf Karl Döring kommt, sagt einer der vier: „Ohne Karl hätten wir hier nach 1990 keine Arbeit mehr gehabt, er hat das Werk gerettet.“

Und zu Herrn Müller, ebenfalls einer der vier, sagt er: „Als die Belgier kamen, hat Herr Müller sein Englisch verbessern müssen, als die Franzosen zukamen, hat er französisch gelernt, dann kamen die Inder hinzu, diese Sprache hat er nicht mehr ge-

lernt.“ Ausgerüstet mit Kittel und Helm (*siehe Foto links*) besichtigen wir nach einer Rundfahrt über das weiträumige Werksgelände die Halle mit der vollautomatischen Warmwalzstraße. Rotglühende tonnenschwere Stahlbrammen bewegen sich wie von Geisterhand unter riesigen Walzen hin und her, bis sie zu sogenannten Coils ausgewalzt und aufgerollt werden

(*siehe Foto rechts*).

Das Material hat eine Genauigkeit zur Vorgabe von hundertsten Millimetern. In der Halle Temperaturen wie in der Vorhölle, es rumpelt und zischt, Wasserdampf steigt auf. Wir sehen eine Kranfahlerin, einen Gabelstaplerfahrer, zwei Prüflingenieure, das ist alles. Wir haben für die Besichtigung eine Sondererlaubnis erhalten, auch durch die Unterstützung von Karl Döring. Mittagessen in der modernen Kochschule des Werkes, die der Ausbildungsleiter uns vorstellt. Hier werden auch Geflüchtete zu Köchen ausgebildet, was wie das vorzügliche Mittagessen unseren spontanen Beifall findet. In den liebevoll vorbereiteten Räumen der LINKEN Eisenhüttenstadt dann die Lesung und das Gespräch mit Karl Döring zu seinem Buch: „EKO Stahl für die DDR - Stahl für die Welt“, das ich moderieren darf. Nachgezeichnet wird der Lebensweg von Karl Döring, Studium in Moskau, zwei Aspiranturen, Leitungsfunktionen in den Stahlwerken Riesa und Hennigsdorf, stellvertretender Minister, schließlich Kombinatdirektor und Werkdirektor des Stammbetriebes EKO. Nachgezeichnet wird die Industriegeschichte der DDR, des RGW, die enge Kooperation mit der Sowjetunion. Dank seiner Verbindungen kann Karl Döring nach 1990 durch Tauschgeschäfte mit sowjetischen und dann russischen, kasachischen

Vielfalt

Auszeichnungsveranstaltung „Vorbildliches Engagement für Integration am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf“ am 16. Februar im Rathaus

Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle eröffnete die, nunmehr bereits sechste, Auszeichnungsveranstaltung im Rathaus mit einer beeindruckenden Rede. Sie sprach von den Bewohnerinnen und Bewohnern Marzahn-Hellersdorfs, welche schon immer eine Vielzahl an Menschen unterschiedlichster Kulturen, Traditionen und Religionen als Nachbarn hatten.

Leicht war es nie, weder für die neu hinzugekommenen, die sich irgendwie anpassen wollten und mussten, ohne ihre eigene Identität zu verlieren, noch für die Menschen, die sie hier aufgenommen haben. Gerade für die Russlanddeutschen, die in den 1990er Jahren herkamen und feststellen mussten, dass sich ihre Vorstellungen, die sie von dem Deutschland, ihrer vermeintlichen Heimat, hatten, nur selten mit der Wirklichkeit deckten, war es ein sehr schwerer Weg.

Dagmar Pohle erinnerte auch an 2013, als die ersten Flüchtlinge kamen, an die Ängste, Vorbehalte, Feindseligkeiten und den Hass, mit dem sie und wir konfrontiert wurden. Sie schlug einen Bogen zu heute und den vielen ehrenamtlichen und engagierten Marzahn-Hellersdorfern, die seit dem ersten Tag hier mit viel Freundlichkeit und Kompetenz unermüdlich dafür eintreten, die einen hier herzlich willkommen zu heißen, ihren Alltag zu erleichtern, damit sie sich besser zurechtfin-



Unsere Genossin Erika Große wurde durch ihre Basisgruppe und den Abgeordneten Kristian Ronneburg vorgeschlagen und ausgezeichnet. Mit Hingabe und großem Zeitaufwand unterstützt sie ganz selbstverständlich, wie sie selber sagt, die kleine Familie, eine junge Mutter und zwei kleine Kinder aus dem Irak, die seit einem Jahr neben ihr wohnt.

Foto: S. Schwarz

den, und auch die anderen aufzuklären und für Mitmenschlichkeit zu werben.

Als der Integrationsbeauftragte Thomas Bryant dann die Auszuzeichnenden aufgerufen, ihre Leistungen gewürdigt hatte, war ich doch überrascht und sehr beeindruckt von der unerwarteten Vielfalt, mit der sich Bürgerinnen und Bürger enga-

Aus den Siedlungsgebieten: Für angemessene Verkehrslösung im Biesdorfer Getreideviertel

In den lokalen Medien und in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) streiten sich Bewohnerinnen und Bewohner, der zuständige Bezirksstadtrat Johannes Martin (CDU) und die verschiedenen Fraktionen der BVV um eine angemessene Verkehrslösung für das Biesdorfer Getreideviertel. Im Dezember 2017 wurden die Bewohnerinnen und Bewohner des Rapsweges durch die Sperrung des Rapsweges als Durchfahrtsstraße in Richtung Blumberger Damm überrascht. Der Rapsweg war zuvor die wichtige Verbindungsstraße von der Oberfeldstraße bis zum Blumberger Damm. Jetzt war der Blumberger Damm nur noch über die Cecilienstraße oder die Elisabethstraße erreichbar. Die Sperrung erfolgte ohne vorherige Information der Bezirksverordnetenversammlung und der Anwohner. Die Sperrung des Rapsweges ergab sich offenbar aus einer Wahlkampfveranstaltung der CDU im Sommer 2017, wo der CDU-Kandidat Christian Gräff Anwohnern eine angemessene Verkehrslösung für das Getreideviertel versprach. Der zuständige Bezirksstadtrat Johannes Martin (CDU) versuchte nun mit der umstrittenen Einzelmaßnahme, diesen Versprechungen gerecht zu werden.

Allerdings erntete er für die nicht durchdachte Einzelmaßnahme jetzt den Anwohnerprotest über die Sperrung des Rapsweges und musste in einer

ersten Maßnahme den Anwohnern wieder die Durchfahrt genehmigen. Auf der Sitzung der BVV im Februar 2018 forderten die Bezirksverordneten auf Grund der Initiative der Fraktionen von SPD und der LINKEN, den Alleingang des Verkehrstadtrates zu stoppen und den Rapsweg wieder zu öffnen. Die Vorsitzenden der SPD-Fraktion, Ulrich Brettin, und der Linksfraktion, Bjoern Tielebein, schlugen in einer gemeinsamen Presseerklärung vor, die Sperrung des Rapsweges aufzuheben und im Verkehrsausschuss der BVV alle Möglichkeiten der Verkehrsentslastung für das Getreideviertel zu prüfen. Die Verordneten folgten dieser Idee und fassten dazu den notwendigen BVV-Beschluss. Unstreitig ist dabei: „Eine Verkehrsberuhigung ist dringend geboten.“ Insbesondere in Zeiten des Berufsverkehrs nutzen viele Autofahrer den Weg durch die Siedlungsgebiete als Abkürzung. Allerdings kann eine „Einzelmaßnahme“ nicht die Lösung sein. Aus unserer Sicht müssen der in der Cecilienstraße bestehende Polizeiabschnitt mit seinen Bauvorhaben und die allgemeine Verkehrssituation durch die Stadtentwickler, Verkehrsplaner und die zuständigen Fachausschüsse der BVV berücksichtigt werden. DIE LINKE wird sich in diesen Prozessen für Transparenz und Einbeziehung der Anwohner einsetzen.

KLAUS-JÜRGEN DAHLER,
BEZIRKSVERORDNETER

gieren. Die Ausgezeichneten sind Menschen jung und alt, verschiedener Kulturen, hier schon lange zu Hause oder erst ein paar Monate in einer der Unterkünfte für Geflüchtete wohnend. Es sind die Menschen von nebenan, die auf die „Neuen“ zugehen - in den Unterkünften, in Begegnungsstätten oder als Nachbarn im Wohnhaus. Da wird ohne Vorbehalte gemeinsam gelernt, sich bekannt gemacht, beraten, gekocht, Sport getrieben, gespielt, an Formularen verzweifelt, werden Erfolge erzielt, ganz selbstverständlich ein Miteinander entwickelt.

Fröhlich und schwatzend standen nachher alle an dem leckeren Buffet. Genauso stelle ich mir Vielfalt vor. Unvoreingenommen miteinander ins Gespräch kommen, neugierig und aufgeschlossen, offen und interessiert an deinem Gegenüber.

SABINE SCHWARZ

Stellv. Bezirksvorsitzende der LINKEN. Marzahn-Hellersdorf, Mitglied im Integrationsbeirat

Wem gehört das Wuhletal?

Das Wuhletal ist der längste zusammenhängende Grünzug Berlins, lässt auch noch den Charakter einer nacheiszeitlichen Schmelzwasserrinne mit Resten alter Moore und Verlandungszonen erkennen. Einst gab es viele Pflanzenfresser, die das Land offen hielten, später gab es extensive Weidehaltung. Nach Einstellung der Rieselfeldwirtschaft war es die Frage, die Landschaft mit Pflege zu erhalten oder sie einer spontanen Bewaldung zu überlassen. Letzteres wäre keine gute Idee, denn das Wuhletal ist nun mal keine Wildnis, Neophyten würden sich ausbreiten. Eine intensive Pflege des Gebietes durch Mensch und Maschine käme aus Kostengründen nicht in Frage, wäre auch biologisch-ökologisch nicht sinnvoll. Wurde ich vor Jahren noch belächelt, hatte ich dem Grünflächenamt mal empfohlen, „holen Sie sich doch ein paar Leihschafe“, so ist heute die Idee der Beweidung weit verbreitet. Sie ist kein Allheilmittel, bedarf der fachlichen und öffentlichen Begleitung, gerade auch was die Auswahl der Arten bzw. Rassen und deren Einpassung in die örtliche Ökologie betrifft. Doch Angst machen, wie eine gewisse Bürgerinitiative und deren Vertreter/innen bei der kürzlichen Veranstaltung zum „Bürgerdialog“ im bezirklichen Informationszentrum? Pferde, Rinder und Schafe sollen künftig im Rahmen eines mit Naturschutzverbänden erarbeiteten Projektes „Arche-Park“ auf knapp 11 ha Fläche weiden. Und zwar auf Flächen auf denen der normale Besucher eigentlich nichts zu suchen hat! Die Dülmer Pferde sind schon da, Rinder und Schafe stehen auf umzäuntem Parkgelände. Nach den Pöbeleien in der Veranstaltung, den Schmierereien im Anschluss und dem Anschlag auf die japanischen Zierkirschen auf dem Gelände der Gärten der Welt ist es wohl nur eine Frage der Zeit, dass einige Menschen sich ihr Mütchen auch an diesen Tieren „kühlen“ würden. Wir sind als LINKE immer für eine öffentliche Zugänglichkeit von Flächen eingetreten, doch sollte sich die „Stadtgesellschaft“ nicht zur Geisel „organisierter Wutbürger“ machen lassen.

FRANK BEIERSDORFF

Zur Person: Torsten Himm

Torsten Himm ist 32 Jahre alt, wohnt in Hellersdorf und arbeitet bei E.ON in der internationalen Personalabteilung. Seit Juli 2017 ist er Mitglied der LINKEN in Marzahn-Hellersdorf.

● **Lieber Torsten, wie bist du zur LINKEN gekommen?**

T.H.: Der LINKEN bin ich beigetreten, da ich eine soziale Alternative zu allen anderen Parteien gesucht habe. Ich will die Ungerechtigkeit in unserem Land bekämpfen und ein Teil derjenigen sein, die sich aktiv für soziale Gerechtigkeit einsetzen. Da blieb mir nur DIE LINKE!

● **Du engagierst dich im Bezirksverband in der „AG Politische Bildung“, deren Leiter du auch bist. Wie kam es zur Gründung?**

T.H.: Es gibt einige Aktive, die der Meinung sind, dass wir die politische Bildung im Bezirk wieder mehr in den Vordergrund rücken müssen. Wir haben uns getroffen, unsere Ideen mit dem Bezirksvorstand abgesprochen und arbeiten nun mit voller Unterstützung des Vorstandes als „LINKE MaHe gestaltet“.

● **Was sind eure Ziele und was habt ihr als nächstes vor?**

T.H.: Wir bündeln die politische Bildung, die Mit-



gliederbetreuung und Neumitgliedergewinnung in der AG. Wie der Name schon sagt, wollen wir Marzahn-Hellersdorf von links und DIE LINKE aktiv gestalten. Es sind schon verschiedene Ideen entstanden, welche ich hier aber noch nicht verraten will. Jede Genossin und jeder Genosse sind aber herzlich eingeladen mitzumachen. Für die nächsten Termine wendet euch einfach an Yvette oder mich.

● **Welche Themen sind dir im Bezirk besonders wichtig und was könnte DIE LINKE da machen?**

T.H.: Ich will, dass der Bezirk bezahlbar bleibt aber auch noch attraktiver wird. Wir haben einen der schönsten Bezirke in Berlin und das sollen noch viele andere Menschen erleben. Wir als LINKE können dafür sorgen, dass sich das Image von Marzahn-Hellersdorf weiter verbessert, die Mieten aber trotzdem nicht steigen. Ich wünsche mir, dass wir aktiv auf die Landespolitik einwirken und wieder mehr landeseigene Wohnungen hier haben, die nicht jeden Mieterhöhungstrend mitmachen.

Vielen Dank.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE THMOAS BRAUNE

Heimatverein 2018

Im Pressegespräch 2018 lieferte der Vorstand des Heimatvereins wie jedes Jahr interessante Arbeitsergebnisse und eine Vorschau auf diesjährige Pläne. Der Vorsitzende, Wolfgang Brauer, verwies auf die relativ stabile Mitgliederzahl - neben natürlichen Personen auch 14 Unternehmen, 13 Vereine und 4 Schulen. Aber wie anderswo wünscht man sich mehr und jüngere Mitglieder, die sich für Vereinsarbeit begeistern können. Für 2017 wurde erneut eine positive Bilanz gezogen. Noch vor den beliebten beiden Exkursionen sind die gestiegene Anzahl von Vorträgen (nicht nur im Museum) zu historischen Themen und der „Tag der Regional- und Heimatgeschichte“ samt anschließend dazu publiziertem Heft hervorzuheben. Über Leben und Wirken von mit dem Stadtbezirk in verschiedener Weise verbundener Frauen berichtet beeindruckend Heft Nr. 15 „Frauengeschichte(n)“; für 7 Euro direkt über den Heimatverein sowie im Buchhandel und im Bezirksmuseum erhältlich.

In enger Zusammenarbeit mit letztgenanntem gab es nicht nur gute Informationen wie Besucherzahlen der Dauerausstellung und der Sonderausstellungen. Derzeit stehen Besucher am Wochenende vor verschlossenen Türen - eine dringend zu lösende Hausaufgabe für den Bezirk! Jetzt ist gar Haus 2 in Gefahr! Das „Sachenrechtsbereinigungsgesetz“ (Grundstück ist Privateigentum) kommt hier spät zur Geltung, was auf Versäumnisse in der Vergangenheit hindeutet. Würde Haus 2 wegfallen, wäre das Bezirksmuseum „totalamputiert“. Bezirksverordnetenversammlung und Bezirksamt sind hier in besonderer Verantwortung und dringend zu entsprechendem Handeln aufgefordert.

Eine Aufgabe für den Heimatverein, an der bereits Jahre engagiert mitgearbeitet wird, ist die Zuarbeit für Straßenneu- bzw. -umbenennungen. So ist Marie Hotze die einzige bisher bekannte ermordete Antifaschistin aus einem der neun Ortsteile des jetzigen Marzahn-Hellersdorf. Ihr Todestag jährt sich im November 2018 zum 75. Male - was ein guter Zeitpunkt für die Bezirksverordnetenversammlung wäre, dieser Frau Ehre zu erweisen.

Am 13. Oktober ist wieder „Tag der Regional- und Heimatgeschichte“ unter dem Thema „Zur Wirtschaftsgeschichte des Bezirks Marzahn-Hellersdorf nach 1990“. Was wurde aus dem vormaligen Industriestandort mit Tausenden von Arbeitsplätzen? Wie steht der Bezirk wirtschaftlich im Berliner Vergleich heute da?

Auch 2018 wird es wieder zwei Exkursionen geben: eine Tagesreise mit Bus am 16. Juni zum Kloster Neuzelle (für Nichtmitglieder 30 Euro und für Mitglieder 20 Euro) sowie die Halbtagestour mit privaten Pkw am 15. September nach Klosterfelde.

Frühzeitige Anmeldungen empfohlen.

BERND-R. LEHMANN

Informationsveranstaltung zur Tangentialverbindung Ost (TVO)

Im September 2017 hatte Regina Kittler, Abgeordnete für Marzahn-Süd/Biesdorf, gemeinsam mit Iris Spranger (SPD) und Stefan Ziller (Bündnis'90/Die Grünen) angekündigt, dass sie im März 2018 über die Ergebnisse der Untersuchungen zur Ermittlung einer Vorzugsvariante für den Bau der Tangentialen Verbindung Ost (TVO) informieren werden. In der Zwischenzeit sind die abschließenden Untersuchungen durchgeführt worden. Die ermittelte Vorzugsvariante wird zunächst im Senat und im Planungsbeirat der TVO vorgestellt und beraten.

Auf Einladung von Regina Kittler, Iris Spranger und Stefan Ziller werden die Ergebnisse mit Verkehrsstaatssekretär Jens-Holger Kirchner am **18. April 2018 ab 19 Uhr im Theater am Park (Frankenholzer Weg 4, 12683 Berlin)** vorgestellt. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Bürgerveranstaltung zur Verkehrslösung Mahlsdorf

Nach jahrelangem Stillstand fand am 22. Januar 2018 der erste Schritt hin zur Wiederaufnahme der Planungen für eine Neuordnung des Verkehrs im Ortsteilzentrum Mahlsdorf statt. Auf Einladung der Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle und der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz waren Mitglieder des Abgeordnetenhauses, der BVV, des Bezirksamtes und des Senats sowie Vertreter der BVG und der Bürgervereine Mahlsdorf und Mahlsdorf-Süd zusammen gekommen, um sich ein Bild von den bisherigen Planungen und vom erreichten Arbeitsstand zu machen und weitere Schritte hin zu einer Umsetzung einer Verkehrslösung Mahlsdorf zu beraten.

Staatssekretär Jens-Holger Kirchner (Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz) lädt nun gemeinsam mit Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle und den Abgeordneten Kristian Ronneburg, Iris Spranger und Stefan Ziller zur ersten **offiziellen Bürgerveranstaltung zur Verkehrslösung Mahlsdorf** ein.

Sie findet am **23. April 2018 um 19 Uhr in der Kiekemal-Grundschule, Hultschiner Damm 219, 12623 Berlin** statt. Im Rahmen der Veranstaltung werden der aktuelle Sachstand der Planungen sowie die weiteren Verfahrensschritte diskutiert.

Rotes Sofa

» **12.4., 18 Uhr**, zu Gast ist Klaus Feldmann (Lesung und Gespräch), Abgeordnetenbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

Politischer Frühschoppen

» **15.4., 10.30 - 13.00 Uhr**, mit Regina Kittler und Juliane Witt, Stadtteilzentrum, Alt-Biesdorf 15, 12683 Berlin - Themenschwerpunkte: Aktuelle landespolitische Entwicklungen und kommunalpolitische Themen mit dem Schwerpunkt: wie geht es nun weiter mit dem Schloss Biesdorf nach der Übernahme durch das Bezirksamt? Aktuelle Entwicklungen rund um das TaP?

BO 20 lädt ein: Diskussionsabend

» **18.4., 19 Uhr**, KIZ-Klub, Murtzener Ring 15, 12681 Berlin, BO 20 lädt ein: Zu Gast ist Prof. Dr. Thomas Kuczynski. Thema: „Widersprüche über Widersprüche - Ein Menschenleben im Spannungsfeld von Wissenschaft und Politik“ - zum 200. Geburtstag von Karl Marx. Weitere Interessierte sind herzlich eingeladen.

73. Jahrestag der Befreiung

» **21.4., 11 Uhr**, Ehrung am ersten befreiten Haus Landsberger Allee 563, 12679 Berlin. Gedenkveranstaltung und anschließend Gang zur Bersarin-Brücke. Bringt Nelken mit!

» **5.5., Kranzniederlegungen: 10 Uhr**, Parkfriedhof Marzahn, Wiesenburger Weg 10, **11.30 Uhr** Gedenkstätte an der Brodauer Straße

Biesdorfer Begegnung

» **23.4., 18 Uhr**, Schloss Biesdorf, Alt-Biesdorf 55, 12683 Berlin, mit Matthias Platzeck zu den deutsch-russischen Beziehungen (siehe auch Seite 3)

Treffen im Wahlkreis 4

» **2.5., 18 Uhr**, Treffen aller im Wahlkreis 4 wohnenden Mitglieder der LINKEN. Marzahn-Hellersdorf, Theater am Park, Frankenhölzer Weg 4, 12683 Berlin (Sprecherberatung Marzahn-Süd, Biesdorf, Friedrichsfelde-Ost entfällt an dem Tag.)

Weitere Veranstaltungshinweise auf Seite 7!

Bezirksvorstand

» **17.4., 15.5.** jeweils 19.30 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Beratung des Bezirksvorstandes

Basisgruppensprecher-Beratungen

» **6.6., 18 Uhr**, BO Biesdorf/Marzahn-Süd, Wahlkreisbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin (am **2.5., 18 Uhr**, Treffen aller im Wahlkreis 4 wohnenden Mitglieder im Theater am Park)

» **5.4., 3.5.** jeweils 19.30 Uhr, BO Hellersdorf, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin

» **5.4., 3.5.** jeweils 19.30 Uhr, BO Marzahn, Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

Hauptversammlung

» **4.5., 17.30 - 21.30 Uhr**, 2. Tagung der 6. Hauptversammlung, Theater am Park, Frankenhölzer Weg 4, 12683 Berlin, u.a. Wahl der Ersatzdelegierten Bundesparteitag (gemischte Liste), bisherige Bilanz Rot-Rot-Grün in Berlin

Sprechstunde Petra Pau (MdB)

» **11.4., 10-12 Uhr**, bei Vision e.V., Wittenberger Straße 67, 12689 Berlin, um telefonische Anmeldung unter: 030 99289380t wird gebeten.

Sprechstunden Dr. Manuela Schmidt (MdB)

» **27.4. 10-12 Uhr**, Kiezprechstunde, Helene-Weigel-Platz

Sprechstunden Kristian Ronneburg (MdB)

» **jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 16-18 Uhr**, Cecilienplatz 5, 12619 Berlin

Abgeordnetenbüros

» **Dr. Manuela Schmidt** (MdB), Tel. 030 54980323, und **Regina Kittler** (MdB), Telefon: 030 54980322, Sprechstunden auf Nachfrage, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **Kristian Ronneburg** (MdB), Tel. 030 47057520, Cecilienplatz 5, 12619 Berlin

BVV-Fraktion

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE** im früheren Marzahner Rathaus, Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: mo 16-18 Uhr, dienstags 9-12 Uhr, mittwochs 15 -17 Uhr, donnerstags 15-18 Uhr (außer am Sitzungstag der BVV), Telefon 030 902935820, E-Mail: fraktion@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Hinten links:

Industrie 4.0 und Bildung

Bildung ist permanente Aufgabe und Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilhabe an der Industrie 4.0.

Ende Februar betrug in Marzahn-Hellersdorf die Arbeitslosenquote unter Jugendlichen (15 bis 25 J.) 8,2 %, was unter dem Berliner Mittel liegt, den Bezirk auf Platz vier rückt und dennoch kein Grund zur Freude ist. Etwa jeder achte Berliner Teenager ist arbeitslos - mehr als dreimal so viele wie im Bundesdurchschnitt. Die Schule bzw. Lehre Abbrechende sowie beides regelmäßig Schwänzende sind keine bloßen Randerscheinungen mehr.

Anders als früher beklagen die Lehrenden/Ausbildenden und die Chefs der Unternehmen weniger Lese-, Schreib- und Rechenschwäche als vielmehr fehlende Leistungsbereitschaft und Motivation.

Die sich unaufhörlich weiter öffnende Schere zwischen den „Dritteln“ der Gesellschaft verstärkt die Chancenungleichheit auch bei Jugendlichen.

Die Politiker*innen sind sich uneins über mögliche Maßnahmen zur Anpassung der Rahmenbedingungen für lernende Jugendliche.

Frage

Wie sollen allein Schulneubauten die Mängel am Bildungssystem beseitigen?
R. RÜDIGER

Geschäftsstelle / Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Tel.: 030 5412130 / 030 9953508 - Telefax: 030 99901561

Offen:	Montag	13 - 17 Uhr	
	Dienstag:	10 - 17 Uhr	
	Donnerstag:	13 - 18 Uhr	
	Freitag	10 - 13 Uhr	

Schließtag:
11.5.2018

Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**

Herausgeber: DIE LINKE. Berlin. Vi.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Leserzuschriften sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrender Kürzungen von Beiträgen vor.

Layout: Yvette Rami; **Anschrift der Redaktion:** c/o DIE LINKE, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

Internet: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

E-Mail: bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Bearbeitungsschluss: 29.03.2018. Auslieferung ab 04.04.2018.

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Marzahn-Hellersdorf **links** wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert.

Empfehlung: 35 Euro-Cent.

Die nächste Ausgabe erscheint **exakt am 02.05.2018 (Anlieferung aus Druckerei).**